



Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgehung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg. **Dienstag, den 16. Dezember 1890.** Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden benachrichtigt, daß die Stempel der Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, soweit nicht die Stempel der Schultheißenämter verwendet werden können, von denjenigen Gemeinden zu beschaffen sind, welche überhaupt die Kosten der Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung zu bestreiten haben (vergl. Gesetz vom 13. Mai 1890, Art. 4 und 7 — Regierungsbull. Seite 86 — und Ministerialverfügung vom 21. Juni 1890 — Reg.-Bl. S. 126 —).

Zur Lieferung von Stempeln der Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung hat sich Graveur Hasert, Gemeinderath in Stuttgart, bereit erklärt.

Den Ortsbehörden wird noch weiter mitgeteilt, daß Vorsorge getroffen ist, daß außer der mit den Quittungskarten zu vertheilenden ganz kurzen Belehrung für die Arbeiter noch eine weitere etwas ausführlichere für die Arbeitgeber, Gemeindebehörden u. s. w. bestimmte, in der nächsten Zeit zum Vertriebe kommt.

Calw, den 15. Dezember 1890.
R. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dez. Das Kaiserpaar mit Familie überfiedelte gestern nach Berlin. Bis zum 20. Dezember folgt der Kaiser mehreren Jagdeinladungen. — Die Kaiserin Friedrich verbleibt über Weihnachten in Kiel und kehrt mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich für den Winter nach Berlin zurück.

— Die Rede des Kaisers über die Schulreform hat, wie die „Freis. Ztg.“ meldet, in einigen

Stellen anders gelaute, als der „Reichsanzeiger“ angab. Der Kaiser reiste an demselben Tage, an welchem er die Rede gehalten, zur Jagd. Er war daher nicht im Stande, das Stenogramm seiner Rede selbst zu korrigieren. Die Korrektur desselben übernahm Regierungsrat Hinzpeter in Gemeinschaft mit dem Kasseler Direktor Dr. Hartwig. Nach dem Bericht des „Reichsanzeigers“ hat der Kaiser als berechtigt den klassischen Gymnasien die „Realschulen“ gegenübergestellt. In Wahrheit aber soll laut Mitteilungen von Konferenzmitgliedern der Kaiser bei den betreffenden Stellen gar nicht von Realschulen, sondern ausdrücklich von „Mittelschulen“ gesprochen haben. Ferner soll das Urteil des Kaisers über die Presse wesentlich anders gelaute haben. Der Kaiser sprach dabei weniger allgemein, als es im Wortlaut des „Reichsanzeigers“ erscheint und mehr von verbummelten Literaten, welche er mit dem Ausdruck „Presseengel“ bezeichnete. Der Ausdruck „Presseengel“, dessen sich Zuhörer ganz bestimmt erinnern, fehlt in dem Bericht des „Reichsanzeigers“ völlig. Die ganze Stelle macht hier aber im Zusammenhang auf die Hörer einen nicht ganz so unangenehmen Eindruck wie nach dem „Reichsanzeiger“. Mitglieder der Konferenz hatten schon erwartet, daß der Kaiser eine nachträgliche Berichtigung des im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Wortlautes seiner Rede werde folgen lassen.

— Zu der Frage der Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland schreibt die „Frankf. Ztg.“: „Es ist hier nicht der Ort, die Frage zu untersuchen, ob der Ultramontanismus gut daran gethan hat, die Jesuiten-Angelegenheit gerade jetzt zur Erörterung zu bringen. Daß etwa die katholische Kirche der Thätigkeit des Ordens unter keinen Umständen entraten könne, wird kein Katholik behaupten wollen, der da weiß, daß sie mehr als 1500 Jahre ohne ihn sich beholfen hat. Vielmehr hat es den Anschein, als sei die Bewegung für die Wiederzulassung der Jesuiten eingeleitet wor-

den in dem Bestreben, die katholischen Wählermassen zusammenzuhalten. Es ist den leitenden Kreisen wohl mehr um Gewinnung und Ausnützung eines zugkräftigen Schlagwortes, als um Erreichung eines praktischen Zweckes zu thun. Das sind indessen Nebenfragen, die mit dem Kernpunkt der Sache nichts zu thun haben. Entscheidend kann allein die Rechtsfrage sein, und da liegen die Dinge klar: Es ist unmöglich, Jemanden wegen bloßer Gedanken zu bestrafen, erst für die That konnte eine Strafe eintreten. Der Jesuit, der sich eines Vergehens schuldig macht, soll gestraft werden, wie jeder andere Bürger, aber für Handlungen, nicht für Gedanken. Es giebt Leute, die keine Jesuiten sind, und noch ganz andere Ansichten haben, und doch werden sie darum nicht bestraft. Aus verschimmelten Folianten beweisen zu wollen, wie gefährlich der Jesuitenorden für den modernen Staat und die heutige Gesellschaft sei, ist sehr überflüssig. Aber sind denn Staat und Gesellschaft wehrlos? Haben wir nicht ein Strafgesetzbuch, das jede Verfehlung von der leiftesten Uebertretung an rächt? Haben wir nicht Staatsanwälte und Richter, die darüber wachen, daß dem Gesetz Genüge geschehe?“

— Eine für Fleischer und Viehhändler wichtige Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1891 im Bereich der preussischen Staatseisenbahnen in Kraft: Die Viehbegleiter brauchen von diesem Tage ab keine Fahrkarten mehr zu lösen, vielmehr dient in allen Fällen der Beförderungsschein als Fahrausweis und ist in diesem der tarifmäßig zu erhebende Fahrpreis von 2 Pfennigen für das Kilometer zu berechnen. Die Beförderung der Begleiter erfolgt in der dritten Wagenklasse, sofern denselben nicht aus besonderen Gründen ein Platz im Pack- oder Güterwagen angewiesen werden muß, oder dieselben nicht in den betreffenden Viehwagen Platz nehmen.

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Rachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Querfahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Jenton aus Poplar von **W. Clark Russell.** (Fortsetzung.)

Nach kurzem Umblick zog ich mich vom Hackebord zurück. Arents stand am oberen Ende der Hinterdeckstreppe und überwachte augenscheinlich die auf dem Hauptdeck pumpenden Matrosen, sodas mich seine Anwesenheit weiter nicht beunruhigte.

Das Buschfeuer schimmerte wie ein großer roter Funken durch die tiefe, nächtliche Finsternis steuerbordwärts. Das dunkle Himmelszelt im Westen war mit Sternen übersät, die wie eine Wolke silberner Funken dahinzogen und sich über unseren schwankenden Mastspitzen zu einer Fülle diamantenen Lichtes vereinigten; jedoch jenseits unserer Naaen am Steuerbord begann all dies prächtige Funkeln von Planeten, Sternschnuppen, Fixsternen, all der Glanz des schönen südlichen Kreuzes langsam zu verblasen und bald ganz zu einer schwachen, unbestimmten Helle zu erbleichen. Ich schenkte dieser seltsamen Veränderung anfangs keine besondere Beachtung, aber als ich einige Augenblicke später nach dem roten Schein des Buschfeuers auslugte, fand ich, daß es verschwunden war, und mit ihm all die Gestirne die noch kurz zuvor über und hinter ihm gestrahlt hatten.

Einige weitere Minuten machten jeder Ungewißheit über die Bedeutung dieses scheinbar unerklärlichen Verschwindens ein Ende: ein echter südafrikanischer Nebel senkte sich wie weißer Geschüßedampf auf uns herab, verschleierte den Ausblick, umflammerte uns mit seinen Fühlhörnern dunstiger Gebilde, bis das ganze Schiff in eine undurchsichtige Wolke eingehüllt war und höchstens noch ein lichter Punkt an Stelle der brennenden Laterne, die zur Bequemlichkeit der Pumper am Hauptmast hing, sichtbar blieb.

Sechshundertzigstes Kapitel.

Mein armes Lieb.

Es war zehn Uhr. Wohl schon eine halbe Stunde hatte ich allein in der Kajüte gefessen, und zwar in Erwartung Vanderbedens, von dem ich hoffte, daß er bald herabkommen und zu Bette gehen würde. Ich hörte den Papagei beim ersten Glodenton ärgerlich an seinem Käfig kratzen, als ob er ungeduldig wäre über die Langsamkeit der Schläge und wütend über die ihn störenden lauten Klänge. Noch sumnte der letzte Accord durch den Raum, als er seine Schwingen heftig zu bewegen begann und mit einem Unterton heiseren Gekreisches in dem gewöhnlichen Klange seiner harten Stimme arell und laut hervorstieß:

„Wy zyn al verdomd!“

„Verdomd bist Du, Du nichtwürdiger Unglücksprophet!“ dachte ich und erhob dabei unwillkürlich meine geballte Faust drohend gegen seinen Käfig; „noch ein solches Geheul könnte Van Bogelaar aus seiner Koje aufstöbern.“ Er sollte indessen jenen Fluch nie wieder im Bereich meines Ohres äußern. Ich schritt zur Kajütenthür und sah, wie der Nebel aber schwarz über dem Deck hing; kein Umriß war sichtbar, nichts zu sehen als der Laternenschein, der sich aus der dichten Dunsthülle wie ein schwachschimmernder Glühwurm abhob. Das Geräusch der Pumpe schien in zwanzig verschiedenen Echos aus dem jetzt unsichtbaren Gewirr von runden Mastkörben und rechtwinkligen Naaen zu Häupten zurückzuschallen. Wie geistesstarr war das lautlose Schweigen, in dem der Schwenkel wie von unsichtbaren Händen geschwungen wurde! Man lauschte und lauschte — bis das Ohr zu schmerzen schien — nach dem Klange eines menschlichen Lachens, nach dem heiseren Laut einer menschlichen Stimme.

Während ich so da stand und in die Finsternis hinausstarrte, stieg Vanderbeden die Hinterdeckstreppe herab. Die Feuchtigkeit des Nebels fanelte an seinem Barte und seine durchnässte Pelzmütze flimmerte und glänzte im Lampenlicht. Er blieb in der Thüröffnung stehen und stierte mich unter seinen großen, buschigen Brauen hervor lange an, als ob er überrascht, ja erschrocken wäre, mich hier zu

Ausland.

Als König Humbert von Italien im vorigen Jahr in Berlin weilte, wohnte er bekanntlich an der Seite Kaiser Wilhelms am 25. Mai dem Rennen in Charlottenburg bei. Besonders fesselte ihn, (so schreibt die Nat. Z.), das große Berliner Jagdrennen, an dem sich die hervorragendsten deutschen Herrenreiter beteiligten. König Humbert sprach über die glänzende Reitkunst der deutschen Offiziere, (das Rennen ging über 5500 Meter und die schwierigsten Hindernisse waren zu nehmen), seine vollste Anerkennung aus, ein derartiges Reiten im Gelände könnten seine italienischen Offiziere nicht aufweisen. Der italienische Kriegsminister Ricottie, dem König Humbert von dieser Ausbildung der deutschen Offiziere umgehend Mitteilung machte, hat nun den Wunsch ausgesprochen, daß die italienischen Offiziere sich mehr als bisher an den Rennen beteiligen möchten. In Florenz, Turin, Mailand, Rom, Neapel werden die italien. Offiziere in zahlreichen neu anberaumten Meetings Gelegenheit haben, diese kavalerristische Ausbildung sich anzueignen. Der König Humbert hat Preise gestiftet, aus dem Budget des Kriegsministeriums sind ebenfalls Preise hergegeben worden; kurzum, es ist Alles gethan, um in der italienischen Armee das Reiten in den schwierigsten Geländen, wie es eben nur auf dem Rennplatz geübt werden kann, zu pflegen.

Rom, 11. Dezbr. Im Franziskanerkloster Spedo bei Rarni wurden 8 Mönche ermordet aufgefunden. Die Mörder, sowie die Ursache der Bluttat sind unbekannt.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 15. Dezbr. Nachdem gestern die letzte Aufführung des Lutherfestspiels vom hiesigen ev. Jünglingsverein in gleich gelungener Weise, wie die früheren an uns vorüber gegangen, möge hier im Namen sämtlicher Besucher allen den lieben Jünglingen, welche weder Mühe noch Zeit gespart haben, dieses großartige Werk zu bewältigen, herzlich Dank für ihre treue Hingabe ausgesprochen werden. Auch dem verehrten Vorstand, Herrn Helfer Eytel, gebührt der gleiche Dank für Rat und That, womit er die gute Sache unterstützt und zum Gelingen derselben beigetragen hat. Es wird den Jünglingen das Gelingen ihres Werks stets eine schöne Erinnerung bleiben; möge sich in ihnen der reiche Inhalt unseres evangelischen Glaubens, der in dem Stück niedergelegt ist, in der Folge immer mehr vertiefen! Wenn ebenso die Besucher des Festspiels, wie die Darsteller einen inneren Gewinn aus den Aufführungen davon getragen haben, dann ist das höchste Ziel, das der Verfasser Hans Herrig in seiner Dichtung sich gesteckt hatte, erreicht.

Calw, 15. Dez. Gestern mittag herrschte auf der Nagold ein fröhliches Treiben. Infolge der ziemlich heftigen Kälte (das Thermometer zeigte — 12° R) ist der Fluß überfrosen und bildet die Eisdecke eine sehr willkommene Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen. Heute hat die Kälte wieder etwas nachgelassen, doch ist sie noch immer sehr empfindlich; das Eis auf der Nagold hat eine Dicke von 7 cm.

Calw, 15. Dez. In verfloßener Nacht kurz

nach 11 Uhr wurde aus der Restauration Kopf hier ein Mann auf die Straße geworfen. Der so verb behandelt (Steinhauer Karl Ungerer) erlitt hiedurch einen Schädelbruch und mußte heimgetragen werden. Heute morgen 8 Uhr verschied derselbe an den Folgen, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Wer direkte Schuld an dem Unglück trägt, soll noch unerwiesen sein. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

Am Samstag vormittag brach in Liebenzell in der am Lengenbach gelegenen Papiermühle von Gewinner Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit einäscherte. Das in der Nähe befindliche Wohnhaus wurde gerettet. Das Feuer soll in der Trockenstube ausgebrochen sein; über die Entstehungsurache ist jedoch nichts Sicheres bekannt. Der Abgebrannte ist versichert. Durch diesen Brand verlor der Müller Haisch ein wertvolles Pferd. Die an die Feuerspritze gespannten Pferde rannten das Städtchen herab und stießen mit dem Wagen an ein Gebäude an, wobei eines der Pferde zu Fall kam und den Fuß brach, so daß es getötet werden mußte. Ein Feuerwehrmann wurde vom Boche auf das Pflaster geschleudert, zum Glück sind seine Verletzungen nicht bedeutend. Auch die Feuerspritze, welche umgeworfen wurde, ist sehr stark beschädigt.

Der Gesellschafter von Nagold schreibt in seiner Nummer 144 vom 11. Dezbr. 1890:

Nagold, 11. Dezbr. Unsere Metzger über- raschten uns vorgestern mit einem Abschlag sämtlicher Fleischgattungen, und kostet das Rindfleisch, Schweinefleisch und Kalbfleisch nunmehr je 60 S.

Stuttgart, 12. Dez. Bei S. Maj. dem König hat sich seit einigen Tagen ein Katarrh der oberen Luftwege entwickelt, welcher glücklicherweise bisher ohne Fieber verläuft, so daß baldige Wiederherstellung zu hoffen ist.

Dem „Frkf. Z.“ schreibt man aus Stuttgart, 14. Dez.: Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen, welcher vor drei Wochen das prächtige „Arbeiterheim“ erstellte, gedenkt jetzt an die systematische Lösung der Wohnungsfrage für das arbeitende Volk zu gehen. Auch hier sind, wie eine Untersuchung ergeben hat, die Verhältnisse, um die es sich handelt, durchaus nicht befriedigender Natur, obschon Stuttgart mit dem Ausschluß der sog. Kellerwohnungen doch vielen anderen Großstädten noch über ist. Der genannte Verein will Häuser für 1—2 Arbeiterfamilien erstellen, jedes mit einem Gärtchen versehen, und will dieselben unter solchen Bedingungen vermieten, daß die Bewohner nach einer Reihe von Jahren durch Abzahlungen Eigentümer werden. Zu diesem Zwecke bedarf der Verein vorerst 500 000 M., welche zu 3 pCt. verzinst werden sollen und denen der Wert der zu erbauenden Häuser als Hypothek dienen wird; außerdem hastet der Verein mit seinem ganzen, sehr beträchtlichen Vermögen für die Schuld. Unter den vielen Unterzeichneten des Aufrufs liest man unter anderem die Namen des Staatsministers Schmid, des Oberbürgermeisters Haack und des Reichstagsabgeordneten Siegle, welcher leider infolge von Ueberarbeitungen an nervösen Congestionen gegen den Kopf leidet und in Italien Herstellung seiner Gesundheit suchen muß.

Dehringen, 9. Dez. Ein Lehrer und ein Wagner von Waldbach befanden sich, wie der „Hohenloher Bote“ berichtet, gestern auf dem Heimweg von Breßfeld nach ihrem Orte, verfielen in der Dunkelheit den Weg und stürzten beide in das Wasser. Der Lehrer konnte sich wieder herausarbeiten; von seinem Begleiter, dem er zurief, erhielt er, wie er erzählt, keine Antwort mehr. Die zur Hilfe herbeigekommenen Leute fanden den Mann im Wasser aufrecht stehend, mit der einen Hand eine Wurzel umklammernd, tot und steif gefroren.

Marktgröningen, 11. Dez. Gestern abend waren auf dem Schönbühlhof zwei Arbeiter mit dem Ausgraben eines Brunnen schachtes beschäftigt. Um die Gesteinsmassen zu lockern, setzten sie eine Dynamitpatrone ein, welche sich entzündete, ehe die beiden die Arbeitsstätte verlassen konnten. Arbeiter Bertsch, Vater von fünf erwachsenen Kindern, war auf der Stelle tot, sein Nebearbeiter, ledig, wurde schwer verletzt.

Meskirch, 10. Dez. Ein äußerst frecher Diebstahl wurde in der Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch in der Brauerei Stärk verübt, ist aber dadurch nicht vollständig zur Ausführung gelangt, daß man noch rechtzeitig auf die Spitzbuben aufmerksam wurde. Im oberen Raume der Brauerei wurden etwa 5 Sack Gerste gefaßt und fortgetragen. Um in diesen Raum zu gelangen mußte der Schlüssel im Stalle geholt werden, vor dem sich der Kettenhund befand, mehrere mit Federn versehene Türen, die passiert werden mußten, wurden unterstellt. Die gefüllten Säcke wurden sodann zwei Treppen hinab und sogar dicht bei der Schlafstube der Brauburschen vorüber in den Hof gebracht, woselbst die Diebe einen Wagen bereitgestellt hatten. Durch das Dazwischenkommen der Braugehilfen in der vollständigen Ausführung ihres mit großer Ortskenntnis geplanten Diebstahls gestört, gelang es den Strolchen, sich unter dem Schutze der Dunkelheit zu flüchten. Wie es sich am Morgen herausstellte, waren zwei der gefüllten Säcke bereits aus dem Hofreich gebracht, zwei derselben befanden sich auf dem Wagen und ein zur Hälfte gefüllter zwischen Holzbeugen.

Köln, 11. Dez. Gestern abend trat in ein an der Langgasse gelegenes, von einer alten Dame geführtes Ladengeschäft bald nach 8 Uhr ein anständig gekleideter junger Mensch und verlangte mehrere Gegenstände. Die Sachen wurden ihm vorgelegt und der Preis derselben bestimmt. Er griff dann mit der Hand in die Tasche — die Verkäuferin glaubte, er wolle das Portemonnaie hervorholen — zugleich griff er mit der linken Hand nach der Gaslampe und drehte die Flamme aus. Dann versetzte er der Dame mit einem Messer, welches er aus der Tasche gezogen, einen Stich in die Brust. Als auf die Hilferufe der Dame andere Hausbewohner herbeieilten, ergriff er die Flucht. Er wurde nicht ergriffen. Der Zustand der Verletzten ist glücklicherweise nicht gefährlich.

Hamburg, 11. Dez. Der Dampfer „Repaul“, vom Orient kommend, ist gescheitert und ging vor Plymouth unter. Die versicherte Ladung 40 Millionen Mark ist verloren.

sehen; aber schließlich rief er aus: „Ach, ich hatte ganz vergessen, daß Sie heute Nacht in der Kajüte schlafen. Die Lampe kann brennen bleiben, wenn Sie wollen.“

„Ganz wie Sie wünschen, Mynheer,“ entgegnete ich mit einem Tone sorgloser Gleichgültigkeit in der Stimme. In Wahrheit würde ich lieber im Dunkel gewesen sein, aber ich mußte mir nun einmal den Anschein geben, als ob seine Wünsche und Befehle, in welcher Richtung sie sich auch immer bewegen mochten, mir ganz einerlei wären.

„Sagen Sie Prius, wenn er hereinkommt, es sei mein Wille, daß er die Lampe brennen lasse,“ sprach er ruhig und auf eine Weise, die mich an meine ersten Eindrücke von ihm erinnerte, als er leise redete, um Imogene nicht zu stören. Er beehrte mich hierauf mit einer steifen Verbeugung und verschwand in sein Schlafgemach. Fünf Minuten später kam Prius herein.

„Der Kapitän wünscht,“ sagte ich mit gedämpfter Stimme zu ihm, „daß die Lampe brennen bleiben soll.“

„Sehr wohl, Herr,“ erwiderte er, indem er meine leise Sprache nachahmte.

„Es ist zu meiner Bequemlichkeit. Ich schlafe hier, wie Sie vielleicht schon wissen, um nicht wieder durch das störende Geräusch der Pumpe geweckt zu werden. Kapitän Vanderdecken ist so gütig, meine Behaglichkeit zu berücksichtigen, aber da das Licht zu hell ist, so bitte, Prius, machen Sie es ein wenig schwächer. Ich hoffe, das läßt sich bewerkstelligen.“

„O, sehr leicht!“ antwortete er und klomm auf den Tisch, um sich der Lampe zu nähern.

„So,“ sagte er, indem er den Docht zurückschraubte, „ist es so recht, Herr Fenton?“

„Noch ein wenig schwächer — gut so! Ich danke Ihnen, Prius. Haben Sie Ihre Arbeit beendet? Ich habe es nicht so eilig, mich niederzulegen.“

Er schlüpfte von der Tafel herunter mit einem Blick um sich und flüsterte: „Ich bin fertig mit meiner Arbeit, Herr; um meinewegen können Sie sich sofort zur Ruhe begeben.“ Er gähnte. „Diese afrikanischen Nebel machen Einen müde. Gute Nacht, Herr!“

„Gute Nacht, Prius!“

An der Thür wandte er sich noch einmal um.

„Ich will diese Thür zumachen, um die feuchte Nebelluft abzuhalten,“ sagte er. Ich machte eine Bewegung mit der Hand, als ob ich wünschte, er solle sie schließen, was er denn auch that, und so war ich allein.

Ich wickelte mich in Vanderdeckens großen, warmen Mantel und streckte mich, den Arm als Kissen benutzend, auf der Bank aus. Ich beschloß, wenigstens eine halbe Stunde so liegen zu bleiben, indem ich meinte, daß dies lange genug sein würde, Jedweden, der sich's etwa in den Kopf setzen sollte, mich durch die Kajütenfenster zu überwachen, derartig zu ermüden, bis er es gelangweilt aufgab. Von Vanderdecken selbst fürchtete ich übrigens nicht, gesehen zu werden, so lange er nur seine Thür geschlossen hielt. Der Bretterverschlag seiner Koje war dick und augenscheinlich ohne Spalten, während die Thür zur Abschließung jeglichen Luftzuges genau in die Pfosten einpaßte. Ich lag mühsenstill, lauschte dem dumpfen Stampfen der Pumpe und heftete meine Augen auf die Uhr, deren großer Zeiger gerade noch sichtbar war.

Als er dann herunkam und endlich das Viertel vor der vollen Stunde anzeigte, erhob ich mich so geräuschlos und vorsichtig wie möglich, faltete den Mantel derartig zusammen, daß seine schwarze Länge einer ruhenden Gestalt ähnelte, schlich auf den Behen und mit angehaltenem Atem nach Imogene's Kabine und drückte leise an der Thür. Sie öffnete sich; ich trat ein und zwängte die Thür wieder hinter mir zu, ohne daß sie, als sie ins Schloß fiel, den geringsten Laut von sich gab.

Imogene saß an der Seite ihres Bettes, das dem von mir beschriebenen in Vanderdeckens Gemach vollkommen glich; sie war völlig angekleidet und trug eine Pelz- oder Robbensellmütze mit Ohrenklappen. Eine kleine Silberlampe von einer sehr altertümlichen Form hing von einem Halen an dem großen Ballen herab, der die Decke ihrer Kabine kreuzte, doch hatte sie das Licht weit zurückgedreht, so daß kaum mehr als ein schwacher Dämmerchein die nächste Umgebung erhellte. Die kleine Thür, welche nach der Seitengalerie führte, stand offen. Ich küßte sie auf ihre kalte Stirn und flüsterte: „Bist Du bereit?“

„Ja.“ (Fortf. folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Reichenbach O.A. Freudenstadt.

Verdingung von Bauarbeiten zum Umbau der Kirche in Reichenbach.

Höherem Auftrag zufolge sind für den bezeichneten Umbau die Maurer- und Steinhauearbeiten im Betrage von 37,482 M 44 S und die Cementarbeiten " " " 3,864 " 50 " im Weg schriftlicher Submission zu vergeben. Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Accordsbedingungen liegen in der Kanzlei des Kameralamts Freudenstadt zur Einsicht auf. Auszüge aus dem Kostenvoranschlag und den Accordsbedingungen können von dem Kameralamt Freudenstadt zum Selbstkostenpreis bezogen werden. Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt versiegelt, mit der Aufschrift: „Angebot für den Umbau der Kirche in Reichenbach“ längstens bis **Montag, den 22. Dezember, vormittags 12 Uhr,** beim Kameralamt Freudenstadt einzureichen. Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, findet die Eröffnung derselben in der Kameralamtskanzlei statt. Der Eröffnungsverhandlung können die Submittenten anwohnen. Unternehmer, welche den unterzeichneten Stellen unbekannt sind, haben ihren Angeboten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen. Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote an gerechnet. Den 29. November 1890.

A. Kameralamt Freudenstadt. A. Bezirksbauamt Calw.
Völter. Gekeler.

Kleinkinderschule.

Freunde und Gönner unserer Kleinkinderschule bitten wir auch in diesem Jahr um gütige Beiträge, um unsern 85 Kindern am **Montag, den 22. Dez., nachmittags 4 Uhr** eine Weihnachtsfreude beschereen zu können. Zur Empfangnahme von Gaben ist **Frau Helfer Ehtel** gerne bereit. Im Namen des Ausschusses:
Helfer Ehtel.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege wird am **Donnerstag, den 18. Dez., vormittags 9 Uhr,** im Hause von **Weiblen & Brecht** in Liebenzell gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert:
1 silberne Remontoiruhr samt Kette, 1 Regulator, 2 silberne Bestecke, 1 Tortenspaten, 6 Stück silberne Löffel, 6 dto. Gabeln, 1 silberner Becher, 1 Pianino, 1 Sekretär, 1 Weißzeugkasten, 3 Sopha's, 4 Kommoden, 2 Ovale, 1 Eckstühle, 1 gepolsterter Lehnstuhl, 2 gepolsterte Sessel, 2 Hockerstühle, 1 Nachtschle, 2 Blumenständer, 1 Schirmständer, 1 eiserne Waschwange, 2 Nähmaschinen, Vorhänge, Porträte, 1 Brückenwage samt Gewicht, ca. 500 Liter Most samt Faß. (Diese Gegenstände sind bereits noch neu.)
Nach Verkauf des Obigen beginnt die Versteigerung **sämtlicher Eisenwaren.**
Der Verkauf findet **unwiderruflich** statt.
Gerichtsvollzieher
Wohlele.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:
Wilhelm Beerl
Clara Liff
Verlobte.

Altensteig. Calw.

Filialverein.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, vers. gegen 3 Mark Nachn. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.

Calw.

Kanarien.

5 Stück Söhnen, hochgelb, sehr gute Sänger, sowie 3 Weibchen, gibt ab
Maurer Knoll.

Eine größere Anzahl
wollener und halbwollener

Kleiderstoffreste,

von 2 bis ca. 6 Meter, courante Sachen, verkaufe ich, um damit zu räumen, zu außerordentlich billigen Preisen.

Ernst Schall.

Saftigen

Schweizertäje,

Pfd. 90 S,

vollreifen Limburgerkäse,

bei Laibchen Pfd. 46 und 48 S,

bei

J. Fr. Oesterlen.

ca. 450 St. für nur 3 Mark franco incl. Kiste und Verpackung. Portoersparnis 70 Pf.

Christbaum-Confect

1 Sortimentliste delikates, großes beste und reellste Ware
3 Kisten für 8 Mark geg. Nachnahme.
Ludwig Philippsohn, Dresden.

Württembergische Sparkasse in Stuttgart.

Umwandlung von Einlagenscheinen Lit. C. und D.

Die Inhaber von Einlagenscheinen Lit. C. (Rand teils rot, teils schwarz) und D. (Rand grün) werden aufgefordert, dieselben zur kostenfreien Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E. (blau) bei der nächsten Agentur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E. zu übergeben. Einleger, welche bloß Scheine Lit. E. besitzen, werden von dieser Anforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher: Ostertag.

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Beim Herannahen der Weihnachtszeit bringen wir die Versicherungs-Police als passendstes Weihnachtsgeschenk empfehlend in Erinnerung.

Veräume kein Familienvater die Versicherungs-nahme, ehe es zu spät ist, bezw. solche unmöglich wird.

Jährliche Netto-Prämie für eine Versicherung von M. 1000. —
im Alter von 25 30 35 40 45 Jahren
zahlbar beim Tode M 13.38 14.76 16.86 20.10 24.24
im 60. Jahre oder
bei früherem Tode M 18.26 21.64 26.94 35.78 50.56.

Die Agenten:

Calw: Lehrer Müller. Altensteig: C. W. Lutz. Böblingen: O.-A.-Geometer Emhardt. Egenhausen: J. Kallenbach. Herrenberg: G. G. Schiler. Nagold: G. Schmid. Weil d. Stadt: Max Schöninger. Wildbad: Lehrer Eppler. Wildberg: Dreiz, Kameralamtsassistent.

Christbaumschmuck

in schönster Auswahl,

als: Engelshaar, Christbaumschnee, Glaskugeln, Binkfiguren, Lamettverzierungen,

Christbaumlichter und Lichterhalter etc.

empfeht billigt

Carl Sakmann.

Zu Beschenken passend

empfehle in großer Auswahl bei billigt gestellten Preisen:

Vogelkäfige, Wandwaschgefäße, Wassereimer, Kaffeebretter, Zuckerdosen, vernickelte Brotkörbe, Kaffeebüchsen, Milchwärmer, Handleuchter in schwarz Metall, Glas und Porzellan, Vorlegelöffel von 50 Pfg. an, Zinnstahl-Gß- und Kaffeelöffel, Solinger Bestecke, Erdöllampen und -Kannen, Sturm- und Handlaternen, Plafondschützer, Deckelgläser von M. 1. 20 an, altdeutsche Kinder- und Deckelgläser, Bierkrüge in Majolika und altdeutsch, Blumenvasen und Zuckerdosen von 30 Pfg. an, Kaffee-, Speise-, Liqueur-, Wein- und Bierervice, Sprengerlesmödel, verzinnte Backformen, von 20 Pfg. an, als Neuheit: lackierte Haushaltungstöpfe, Zwiebelmuster mit Deckel und Aufschrift, per Stück 80 Pfg., rc. rc.

und lade zur Besichtigung meines Lagers freundlichst ein.

J. Fr. Oesterlen.

Greiner & Pfeiffer
Hofbuchdruckerei
Verlagshandlung
Stuttgart
Geschäftsbücher-Fabrik
(vormals Mauser & Kornagel)
empfehlen alle Arten Geschäftsbücher Copirbücher etc. etc. in vorzüglicher Ausstattung.
Specialität: Journale z. verb. amerik. Buchführung (Syst. Rück).
Prospekte, Preislisten, Liniaturmuster gerne zu Diensten.

Um mit meinem Lager in
**Glas-, Porzellan-, Kurz- und
 Spielwaren**

rasch und vollständig zu räumen, gebe ich dieselben zu sehr herabgesetzten Preisen ab.

P. Haag.

Galanterie- und Holzwaren:

Garderobehalter, Tischplättchen, Schakullen,
 Schwammkänder, Gewürzkästen etc.,

Chinesische Artikel,

Photographierahmen in großer Auswahl,
 Geldtäschchen und Portemonnaies

zu billigsten Preisen empfiehlt bestens

Carl Sakmann.



Als sehr passendes Weihnachtsgeschenk
 empfehle

Nähmaschinen,

bestes deutsches Fabrikat, in vorzüglicher, unübertroffener,
 praktischer und eleganter Ausstattung, mit allen Neuerungen ver-
 sehen. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Reelle Garantie.

Alle Sorten Nähmaschinennadeln Oele &c. &c.

Reparaturen exakt und billig.

H. Perrot.

**Loeplund's bacterienfreie
 Nahrungsmittel aus Alpenmilch.**

Reine Sterilisirte Alpenmilch ohne Zucker condensirt, für
 Alters. Büchse 65 Pf. Kranke und Kinder jeden

Peptonisirte Kindermilch für Säuglinge, der beste Ersatz
 der Mutter- und Ammenmilch. Büchse M. 1. 20.

Milch-Zwieback mit peptonisirter Alpenmilch, für entwöhnte
 Kinder, eine sehr schmackhafte, knochenstärkende
 Uebergangsspeise. Büchse M. 1. —.

Durch jede Apotheke zu beziehen, en gros von der
 Gesellschaft Ed. Loeplund & Co., Stuttgart.



Große Ersparnis

bei Anwendung von
Thorley's echtem engl. Viehmastpulver.

Dieses nun beliebt gewordene vorzügliche Mittel empfiehlt sich für Kühe,
 Ochsen, Kälber, Schweine, Schafe und Pferde. Die Tiere werden dadurch
 schwerer und erzielen ein bedeutend schöneres Aussehen. Das Pulver wirkt sehr
 günstig auf die Milchergiebigkeit. Die Mastung wird durch das Pulver
 schnell befördert. Bei Kälbern erreicht man dadurch ein rasches Gedeihen
 und zwar unter bedeutender Ersparnis an Milch. Prospekte mit Zeug-
 nissen zuverlässiger Landwirte franko und gratis. Preis für 10 Pakette nur
 Mk. 1. 15.

Zeugnisse.

Auf Herrn Birg's Ansuchen habe seiner Zeit eingehende Versuche mit
Thorley's Mastpulver bei Ochsen und Kühen gemacht und recht hefrie-
 digende Erfolge erzielt. Die Tiere nahmen zur Winterzeit das Pulver unter die
 Munkelrüben und Kurzfutter gestreut recht gerne an, befanden sich sichtlich wohl,
 bekamen glatte und feine Haare und nahmen an Fett und Fleisch bedeutend zu,
 so daß sich das Pulver behufs der Mastung als wirklich empfehlenswert erwies.
 Im Kanton Aargau wurde dieses Pulver seither von vielen Landwirten zu wieder-
 holten Malen zu diesem Zwecke angewendet und zwar nach der Aussage mit
 recht gutem Erfolg.

Marau, den 18. September 1884. **Theodor Herzog, Oekonom.**

Mit **Thorley's Viehpulver** habe Versuche gemacht bei Kühen und
 jedesmal sehr befriedigende Resultate erzielt in Bezug auf Steigerung des Milch-
 ertrages, sodas selbstiges hiezu zu empfehlen ist.

Schloß Hohenklingen bei Stein a. Rh. **Flachmüller.**

Obiges ist zu haben bei **Carl Sakmann, Calw.**

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Sirsa u.



**Münchener Bier, Pschorrbräu,
 im Gasthof z. Rößle.**

Anstich Dienstags, Donnerstags und Freitags je abends.
 Sonntags und über die Feiertage Ausschank den ganzen Tag über.

Gegen Husten!

**Honig-Malzbonbons,
 Zwiebel-Bonbons**
 (eigenes Fabrikat)

von vorzüglicher Wirkung, stets frisch,
 deshalb jedem Fabrikbonbons vorzuziehen,
 empfiehlt

Albert Haager.

Gummi-

Abfüllschläuche

äußerst billig bei

J. Fr. Oesterlen.

**CHOCOLAT
 Suchard**
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Verdienst ohne Risiko.
 Agenten, vertrauenswürdige Per-
 sonen jeden Standes und allerorts,
 können durch den Verkauf v. Staats-
 papieren, gesetzl. erlaubten Staats-
 prämien Losen tägl. leicht 10 bis
 20 Mk. verdienen. Wer sein Ein-
 kommen ohne jegliche Unkosten vor-
 grössern will, gebe Adresse an.
 „Bankgeschäft F. W. Moch“, Berlin
 S. W. Wilhelmstr. 12.

**Amerikanische Nickel-
 Wecker-Uhren**
 mit Läutwerk,
 für
 nur Mk. 4.50.
 do. grösser,
 facettirte Form,
 geschliff. Glas
 nur Mk. 6.—.
 Gegen vorh.
 Einsendung od.
 Nachn.
Alfred Motzen,
 Berlin S.W. 47.

M. Beisser Wwe.,

obere Ledergasse,

empfiehlt in schöner Auswahl
**Baumwollfanelle, Baumwolltuch,
 halbleine, Bettzeugen,**
 und bittet um gütige Abnahme.

Auch werden Herrenhemden nach
 Maas verfertigt, wie weitere Nähar-
 beiten und garantiert für guten Schnitt
 die Obige.

Eine Partie gestricke

Unterwämser

für junge Leute von 15—20 Jahren
 verkauft billigst

W. Voßler.

Christbaum-Confect

als Figuren: Tiere, Sterne, Kränze, Bil-
 der, Buchstaben etc., reichhalt. gemischt;
 eine Kiste enth. ca. 440 Stück, vers. geg.
 Mk. 2.80 Nachn. Bei Abnahme von 3
 Kistchen je ein prachtvolles Weihnachts-
 Präsent gratis enthaltend. Wiederverk.
 sehr empfohlen. **Friedrich Fischer,**
 Dresden-N., Königsbrückerstrasse 80 b.

Döfingen.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

zu 3 Pferden wird gesucht zum baldigen
 Eintritt.

Friedrich Weber,
 Stegmüller.

Neuhengstett.

Ein Quantum gut eingebrachten

ewigen Alee,

hauptsächlich für Pferde passend, hat zu
 verkaufen

Daniel Weinmann z. Lamm.

Ein bereits noch neues

Kinderrwägele

ist billig zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der Red. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 10. Dezember 1890.

Getreide- gattungen.	Vor- iger Ref.	Neue Zu- fuhr	Ge- amt- Betrag	Häu- tiger Ver- lauf	Im Ref. geb.	Höchst- Preis.	Wahrer Mittel- Preis.	Nieder- ster Preis.	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis.	
										mehr	weniger
Weizen alt.	—	—	—	—	—	9 80	9 80	9 80	274 40	—	—
neuer	—	28	28	28	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	10 10	10 01	10 —	3152 30	—	—
neuer	—	315	315	315	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	9 —	9 —	9 —	45 —	—	—
neue	—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	7 30	7 09	6 90	2303 40	—	2
neuer	—	324	324	324	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	7 20	7 08	6 70	2927 —	—	1
neuer	—	417	417	417	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	6	6	6	—	7 50	7 50	7 50	45 —	—	08
Gemisch	—	2	2	2	—	8 50	8 50	8 50	17 —	—	—
Summe	—	1097	1097	1097	—	—	—	—	8764 10	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Calw.

**Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen
 nach dem Schrankenresultat vom 10. Dezember 1890.**

Quantum	Gattung	Gewicht pr. Simri			Preis pr. Simri					
		höchstes	mittleres	niederst.	höchster	mittlerer	niederster			
Simri	Kernen	38	37	36	3	84	3	70	3	60
	Dinkel	21	20	19	1	53	1	42	1	31
	Haber	23	22	21	1	65	1	56	1	41